

Gas & Wärme



Der Ukrainekrieg zeigt dramatisch, dass in der Wärmeversorgung umgedacht werden muss. Umweltwärme habe hier großes Potenzial, sagt Theen-Geschäftsführerin Jana Liebe.

(Quelle: Theen)

13.05.2022 11:18

INTERVIEW MIT JANA LIEBE, THEEN

"Die Nachfrage nach Umweltwärme ist um 100 Prozent gestiegen"

Erfurt (energate) - Das Thüringer Erneuerbare Energien Netzwerk (Theen) hat eine neue Initiative zur Nutzung von Umweltwärme in Mitteldeutschland ins Leben gerufen. energate sprach über die Hintergründe mit Theen-Geschäftsführerin Jana Liebe.

energate: Frau Liebe, was sind die wichtigsten Ziele von "URMIT"?

Jana Liebe: Urmit, das Netzwerk zur effizienten und ganzheitlichen Nutzung von Umweltwärme für Mitteldeutschland, will die CO₂-Minderung im Wärmebereich durch kosteneffizientere und emissionsminimale Wärmelösungen erreichen. Die Erschließung von Umweltwärme, das heißt, die Nutzung von Geo-, Fluss- und Seethermie gelten als oberstes Ziel. Durch die Lösungen können potenzielle Abnehmer so wirtschaftlich attraktiv wie auch technisch lösbare Produkte in Anspruch nehmen, die zur Erreichung der Klimaziele beitragen und die Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern steigern. Dabei schauen wir gesamtsystemisch und fokussieren zudem auf die Sektorenkopplung, Wärmespeicher und Versorgungskonzepte sowie Akzeptanz- und Partizipationsmodelle.

energate: Was genau fällt unter Umweltwärme und wie lässt sich diese nutzbar machen?

Liebe: Umweltwärme befasst sich mit der natürlichen Wärme aus der Umgebung, wie oberflächennahe Geothermie, bei der Erdboden, bodennahe Luftschichten und das Grundwasser als Quelle genutzt werden, aber auch die Nutzung von Wärme aus Oberflächengewässern gehört dazu. Dafür eignen sich Wärmepumpen. Außerdem können Altbergbauanlagen und das dort befindliche Wasser als eine Form von Umweltwärme thermisch genutzt werden. Die technische und wirtschaftliche Nutzbarmachung der verschiedenen Quellen, Wärmespeichermöglichkeiten und kosteneffiziente Bereitstellung für Verbraucher soll in einem Bündel aus FuE-Projekten im Rahmen von Urmit entwickelt werden.

energate: Welche Potenziale sehen Sie für Umweltwärme speziell in Gewerbe oder Industrie?

Liebe: Vor dem Hintergrund des Prozesswärmebedarfs, der laut Umweltbundesamt 2018 einen Anteil von fast 67 Prozent am Endenergieverbrauch der Industrie hat, besteht ein enormes Potenzial. Im Jahr 2021 betrug der Anteil der erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch für Wärme und Kälte lediglich 16,5 Prozent. Hier anzusetzen, ist eine Intention des Netzwerks. Entscheidend ist die Betrachtung des Temperaturniveaus. Zurzeit wird Umweltwärme hauptsächlich im Niedrigtemperaturbereich genutzt, die im Gewerbe bereits einsetzbar ist. Die Hürde, die es hier zu überwinden gilt, sind die teilweise sehr hohen benötigten Temperaturen, wie für die Bereitstellung von Prozesswärme. Urmit setzt bei dieser Herausforderung an, um zur Dekarbonisierung der Industrie in der Wärmeversorgung beizutragen.

energate: Inwieweit wirkt sich der Ukraine-Krieg auf die Nachfrage nach Umweltwärme aus? Haben Sie schon ein gestiegenes Interesse von KMU registriert?

Liebe: Ja. Der Konflikt zeigt dramatisch, wie umgedacht werden muss, um die Energieversorgung heute sowie künftig verlässlich und sicher zu realisieren. Dies geht auch mit der Nachfrage nach Umweltwärmetechnologien und der Entwicklung von Technologien und Märkten einher. Wir beim Theen merken im branchenübergreifenden Aus-

tausch und auch in unseren Innovationsprojekten, dass die Wirtschaft und Industrie immer stärker auf klimagerechte Energieversorgung mit der Besinnung auf eigene Potenziale setzen. Mitgliedsunternehmen teilten uns mit, dass gerade in den letzten drei Monaten die Nachfrage nach Umweltwärmetechnologien um 100 Prozent gestiegen ist. Insbesondere Eigenheimbesitzer, aber auch ganze Wohnquartiere stellen ihre Wärmeversorgung auf Nahwärmenetze um. Große Kraftwerksbetreiber prüfen indes, ob sie anteilig auf Geothermie und geogene Wärmespeicherung umstellen können. Das Thema ist relevanter denn je. Das war es auch schon vor dem Ukraine-Krieg, da die Nachfrage durch Kunden an CO₂-freien Produkten in den Wertschöpfungsketten generell steigt.

Die Fragen stellte [Mareike Teuffer \[1\]](#).

Verweise

[1] <https://www.energate-messenger.de/autoren/63-mareike-teuffer>